

Modul: SW.1.319 – Vertiefung Psychologie, Kriminologie und Gesundheitswissenschaften in der Sozialen Arbeit / Specialization in Psychology, Criminology and Health Sciences in Social Work

Fachbereich	Sozialwesen
Studiengang	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
Modulname (Teilmodulname/n)	Vertiefung Psychologie, Kriminologie und Gesundheitswissenschaften in der Sozialen Arbeit / Specialization in Psychology, Criminology and Health Sciences in Social Work
Modulnummer	SW.1.319
Modultyp	Pflichtmodul
Modulverantwortliche	Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Nicole Harth Prof. Dr. Sören Kliem Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Kristin Mitte Prof. Dr. Jörg Schulz
Inhalte	- Sozialpsychologie - Persönlichkeitspsychologie - Klinische Psychologie - Kriminologie - Public Health
Qualifikationsziele (Lernergebnisse)	Die Studierenden erwerben umfassende Kompetenzen zur Analyse und Bewertung psychologischer, kriminologischer und gesundheitswissenschaftlicher Grundlagen mit direktem Bezug zur Sozialen Arbeit. Sie lernen, psychologische und soziale Einflussfaktoren auf individuelles und kollektives Verhalten zu erkennen und deren Auswirkungen auf Risikodynamiken, psychische Gesundheit sowie gesellschaftliche Teilhabe kritisch zu reflektieren. Durch die Beschäftigung mit Fachartikeln wird ein grundlegendes wissenschaftliches Verständnis gefördert. Die Studierenden werden befähigt, zentrale Themen wie Gruppenprozesse, Aspekte von Bindung und Mentalisierung, Traumatisierung und Radikalisierung sowie den Umgang mit Substanzkonsum und psychoaktiven Substanzen unter Einbeziehung historischer, sozialer und physiologischer Aspekte zu erschließen und praxisorientiert zu interpretieren.

	Durch die Entwicklung eines vertieften Verständnisses für die komplexen Wechselwirkungen zwischen psychischen Prozessen, sozialen Strukturen und gesundheitlichen Herausforderungen können die Studierenden professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit fundiert begründen und situationsgerecht umsetzen. Je Semester werden aus dem Katalog zwei Angebote gewählt, d.h. belegt werden zwei Seminare pro Semester.
Lehrform(en) (V, Ü, S, P)	S
Lernformen	Theorievermittlung, Übung, Präsentationen, Kleingruppenarbeit, Interviews, Rollenspiele, Szenische Darstellung, Seminarge-spräch, Gruppendiskussion
Lehrmaterialien/ eingesetzte Medien	Audio- und Videopräsentationen, Buchkapitel, digitalisierte Fachartikel und Zeitschriftenartikel, Expertise aus der Praxis, Folienvorlagen, interaktive Tafel / Smart-board, Präsentationen, Seminarpläne, Stud.IP als zentrale Material- und Kommunikationsplattform, weitere Materialien über die Hochschulbibliothek abrufbar oder dort einsehbar
Literaturangaben	Siehe Beschreibung je Themenbereich
Niveaustufe/ Kategorie	BA
Semester	Winter- und Sommersemester
Semesterlage (Studiensemester)	5. und 6. Semester
Voraussetzungen für die Teilnahme, erforderliche Vorkenntnisse	bestandene Module SW.1.307 und SW.1.314
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten (Klausur, Referat...)	SP – 120 Min. oder AP, je nach Seminar, das gewählt wird. Pro Teil erfolgt je eine Teilprüfungsleistung. Die Festlegung der Leistungsart erfolgt die Lehrperson.
Leistungspunkte (ECTS credits)	10 ECTS
Arbeitsaufwand (Workload) in: - Präsenzstunden (SWS) und - Selbststudium (h)	300 h 8 SWS (120 h) 180 h
Verwendbarkeit des Moduls	Bachelorstudiengang Soziale Arbeit
Häufigkeit des Angebots des Moduls	jährlich
Dauer des Moduls	2 Semester
Veranstaltungsort	siehe Vorlesungsverzeichnis
Veranstaltungszeit	siehe Vorlesungsverzeichnis
Veranstaltungssprache(n)	Deutsch, ggf. Englisch

Stand der Modulbeschreibung: März 2026

Katalog, aus dem gewählt werden kann.

Bemerkung. Je nach Semesterlage und anderen Begebenheiten, wie Forschungssemester der Modulverantwortlichen, kann es thematisch wechselnde Angebote geben. Bitte informieren Sie sich über die Themen im Vorlesungsverzeichnis.

Themenbereich: Sozialpsychologie: Gruppenprozesse verstehen (Prof.ⁱⁿ Harth)

Das Seminar befähigt die Studierenden, (Sozial-)Psychologische Theorien und aktuelle empirische Befunde zu menschlichem Verhalten innerhalb und zwischen sozialen Gruppen zu benennen, Verhalten zu analysieren und daraus Handlungsempfehlungen zu entwickeln. Vorgestellt und diskutiert werden insbesondere theoretische Ansätze der Intergruppen-Psychologie. Die Teilnahme an diesem Seminar soll die Studierenden in die Lage versetzen, Gruppenprozesse zu erkennen, zu verstehen und in der sozialarbeiterischen Praxis darauf Einfluss zu nehmen. Die Lehrveranstaltung besteht aus einem Mix an Theorie und praktischer Übung. Thematisiert werden die Bedeutung Sozialer Identitäten, soziale Ungleichheit und Soziale Bewegungen, Radikalisierung und Verschwörungsmythen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Abbau von Vorurteilen und Versöhnungsprozesse.

Themenbereich: Soziale Emotionen in Theorie und Praxis (Prof.ⁱⁿ Harth)

Das Seminar vertieft die Basiskenntnisse aus den Psychologie-Lehrveranstaltungen mit Fokus auf das Verständnis und den Umgang mit Emotionen in der Sozialen Arbeit. Die Studierenden lernen, emotionale Prozesse wie Empathie, emotionale Ansteckung und Emotionsregulation zu unterscheiden und deren Einfluss auf Verhalten, insbesondere maladaptive Emotionsmuster, zu reflektieren. Sie erwerben die Fähigkeit, theoretische Konzepte der Emotionspsychologie auf Praxisfälle anzuwenden und geeignete Strategien zur Emotionsregulation zu nutzen. Durch praktische Übungen und Fallbeispiele stärken sie ihre sozialarbeiterische Kompetenz und unterstützen die Handlungsfähigkeit ihrer Klient*innen im Umgang mit emotionalen Herausforderungen.

Thematische Schwerpunkte sind die Entstehung und Regulation sozialer Emotionen sowie deren Bedeutung bei Suchterkrankungen und Stressbewältigung.

Themenbereich: Radikalisierung (Prof. Kliem)

Radikalisierungsprozesse stellen eine bedeutende Herausforderung für Gesellschaft, Politik und Strafverfolgung dar. Sie sind eng verknüpft mit sozialen, psychologischen und politischen Dynamiken und betreffen verschiedene Phänomenbereiche wie religiös begründeten Radikalisierung, autoritäre, menschenfeindliche Ideologien sowie Gruppen- und Einzeltäter*innenradikalisierung. In dieser Lehrveranstaltung werden theoretische Erklärungsansätze für Radikalisierung vorgestellt und mit empirischen Forschungsergebnissen verknüpft. Dabei liegt der Fokus auf der Analyse von Radikalisierungsverläufen, den Mechanismen von Ideologisierung und Gruppenzugehörigkeit sowie auf präventiven und interventionellen Ansätzen. Die Rolle der Sozialen Arbeit in der Deradikalisierung und Distanzierungsarbeit wird praxisnah diskutiert.

Themenbereich: Psychologie und Public Health in den Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit (Prof. Kliem)

Psychologische Diagnostik ist ein zentrales Arbeitsfeld in der Psychologie und mit vielen Schnittpunkten zur Sozialen Arbeit. Sie dient der systematischen Erfassung relevanter Merkmale von Personen, ihrem Verhalten und ihrem Erleben mit dem Ziel, fundierte Entscheidungen im Rahmen von Beratung, Intervention und Begutachtung zu treffen. Die Studierenden

lernen unterschiedliche diagnostische Verfahren sowie deren theoretische Grundlagen und praktische Einsatzbereiche kennen. Neben testpsychologischen Verfahren werden auch qualitative Methoden, Beobachtung und Gesprächsführung thematisiert. Besonderer Fokus liegt auf Gütekriterien, ethischen Aspekten und dem kritischen Umgang mit diagnostischen Ergebnissen.

Themenbereich: Traumatisierung (Prof.ⁱⁿ Mitte)

Themenbereich: Persönlichkeit und Persönlichkeitsstörungen (Prof.ⁱⁿ Mitte)

Themenbereich: Positive Psychologie und Gesundheit (Prof.ⁱⁿ Mitte)

Themenbereich: Psychoaktive Substanzen, Historie ihres Gebrauchs und der allgemeinen Applikation körperfremder Verbindungen (Prof. Schulz)

In dieser Veranstaltung spielt die Wirksamkeit psychoaktiver Substanzen eine besondere Rolle – sowohl in ihrer historischen Entwicklung als auch in ihrer gegenwärtigen Ausprägung. Allgemeingültige Effekte im 1954 entdeckten Belohnungszentrum werden ebenso thematisiert wie Fragen der Legalität und die Unterscheidung verschiedener Gebrauchsmuster. Die Klassifizierung wird als wesentliche Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt und an einer Vereinfachung des Erkennens der Wirkungen der Substanzen aus den verschiedenen Stoffklassen exemplifiziert. Zudem werden weitere Formen der Applikation körperfremder Verbindungen in die Physik thematisiert.

Themenbereich: Allgemeine und spezielle Sozialmedizin - Erkenntnisse zu Prävention und Abhängigkeit zwecks Nutzung in der Sozialen Arbeit (Prof. Schulz)

Sozialmedizin ist die Lehre der durch die soziale Umwelt bedingten Ursachen von Gesundheitsstörungen jeder Art und der Auswirkungen von Krankheit und Behinderung auf die gesellschaftliche Stellung des Individuums, seiner Familie und ganzer Bevölkerungsgruppen. Durch sozialmedizinisches Herangehen sollen negative Entwicklungen aufgehalten bzw. gar umgekehrt werden. Im Teil „Sozialmedizin“ erhalten die Studierenden einen Überblick über Allgemeine und Spezielle Sozialmedizin. Der Gebrauch psychoaktiver Substanzen zählt zu den Problemfeldern der Speziellen Sozialmedizin. Hier steht der Umgang mit verschiedenen Substanzgruppen sowie deren spezifische Wirkungen im Mittelpunkt und bilden darüber hinaus Ausgangspunkte für Diskussionen zum sozialarbeiterischen Umgang mit Vertretern der bezeichneten Klientel.